

# Europäische Expansion und Kolonialismus

Start | Ideen ↓ Zeiten ↓ Räume ↓ | Mediathek Karten



## Willkommen

... beim Online-Basiskurs im Modul IX „Europa und die Welt I: Kontinentale Grenzüberschreitungen und ihre Konsequenzen“. Mit diesem Kurs wollen wir Ihnen einen Einstieg in die Thematik des Moduls ermöglichen und gleichzeitig einen Einblick in dessen inhaltliche Vielfalt vermitteln. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass es zum übergeordneten Modulthema, das mehrere Jahrhunderte europäischen Ausgreifens über drei Ozeane und vier Kontinente umfasst, keinen überschaubaren Kanon obligatorischen Wissens gibt, haben wir die Form eines nicht-linearen Online-Kurses gewählt. Dieser hat den Anspruch, ein Maximum an inhaltlicher und medialer Breite mit einem Minimum an organisatorischer Komplexität zu verbinden. Auch wenn wir die Hoffnung haben, dass der Aufbau des Kurses (fast) selbsterklärend ist, hier noch ein paar einführende Worte vorab:

## Die Idee

Das Schlagwort des „nicht-linearen Online-Kurses“ bedeutet, dass Sie – anders als in einem gedruckten Kurs – keinen von vorne bis hinten durchzuarbeitenden Text erhalten, sondern ein Angebot an Lehrtexten und Zusatzmaterialien, durch das es einerseits vorgeschlagene Wege gibt, die Ihnen aber andererseits die Möglichkeit geben, Ihren eigenen Weg zu suchen, eigene Prioritäten zu setzen und nach eigenen Fragestellungen vorzugehen. Der Kurs ist an den Zielen ausgerichtet, sowohl Basisinformationen zu wichtigen thematischen Aspekten als auch Anregung zum eigenständigen weiterführenden

Studium zu bieten, sowohl Wahlfreiheit der bearbeiteten Inhalte als auch Offenheit der eingeschlagenen Wege zu garantieren, sowohl für Aktualität als auch für Flexibilität zu sorgen, indem neue Forschungsergebnisse und Diskurse kurzfristig in das Angebot eingebaut werden können. Dieser Kurs ist ein strukturiertes Angebot; seine effektive Nutzung setzt eine gewisse Individualität, Eigenständigkeit und Kreativität in der Auseinandersetzung mit historischen Themen voraus. Eine Druckfassung des Kurses gibt es daher nicht – und wird es auch nie geben.

## Die Struktur

Der Aufbau des Kurses umfasst drei hierarchisch organisierte Gliederungsebenen:

Die drei **Zugänge** finden Sie gleich hier auf der Startseite des Kurses. Das Generalthema des Moduls – die (vornehmlich europäischen) kontinentalen Grenzüberschreitungen samt ihrer Rahmenbedingungen und Auswirkungen während der Neuzeit – lässt sich aus sehr unterschiedlichen Perspektiven angehen. Es kann nach den theoretischen Grundlagen und Diskursen gefragt werden, die es in den Geschichts-, Sozial- und Kulturwissenschaften zum Themenbereich gibt. Diesen Zugang haben wir mit dem Label **Ideen** belegt. Dahinter verbergen sich vier für das Modul bedeutsame Begrifflichkeiten (Europäische Expansion, Kolonialismus, Imperialismus und Postkolonialismus), zu denen die wichtigsten Konzepte und Debatten kurz vorgestellt werden. Man kann sich dem Themenfeld auch über Epochen nähern, in denen sich wesentliche Entwicklungen ereignet haben. Diese epochalen Zugänge haben wir unter **Zeiten** zusammengefasst. Darunter bieten wir drei ausgewählte Beispiele an, die einen längeren Zeitraum, bezogen auf einen größeren inhaltlichen Zusammenhang, vorstellen: den Kolonialismus der frühen Neuzeit (Eroberung & Herrschaft), die Auswanderung aus Europa in neue Welten (Migration & Integration) und die ökologischen Austauschbeziehungen, die unter dem Schlagwort des „Columbian Exchange“ zusammengefasst werden (Natur & Umwelt). Schließlich lässt sich ein exemplarischer Zugang über bestimmte Fallbeispiele suchen, die räumlich wie thematisch enger begrenzt sind. Hierfür bieten wir unter dem Label **Räume** fünf solcher Beispiele an, die ein möglichst breites geographisches Spektrum abdecken sollen (Südsee, Westafrika, Naher und Mittlerer Osten, Indien und Lateinamerika). Inhaltlich lassen sich auf diese Weise „nur“ Schlaglichter auf den unermesslichen Strom der Geschichte werfen, doch lassen sich zahlreiche relevante Aspekte an den ausgewählten Beispiele festmachen, die Sie bei der eigenen Themensuche (z.B. für Prüfungen) sicherlich wiederfinden werden.

**Lernpfade** bezeichnen die einzelnen Wege, die unter dem Dach dieser drei Zugänge beschriftet werden können. Sie stoßen auf sie nach nur einem Klick auf den Zugangs-Button Ihrer Wahl. In den Lernpfaden sind die einzelnen Inhalte der exemplarischen Themen organisiert, aus denen sich die Zugänge zusammensetzen. Nun können Sie sich Schritt für Schritt über die wichtigsten Aspekte eines Themas orientieren – oder sich zu alternativen Vorgehensweisen und weiterführenden Recherchen anregen lassen.

**Stationen** bezeichnen die einzelnen Schritte innerhalb eines Lernpfades. Sie umfassen jeweils einen Text von überschaubarer Länge, ergänzt um Literaturhinweise und Links zu weiteren Stationen und zusätzlichen Materialien. In den Stationen können die einzelnen Themen schon aus Platzgründen nicht erschöpfend behandelt werden; vielmehr sollen diese Texte eine einführende Grundlage schaffen und vor allem zum Selbststudium anregen. Die Auswahl und Anordnung der Stationen verstehen wir als Hilfestellung, um die ersten Schritte auf einem Pfad zu gehen, ohne sich von der Flut der Möglichkeiten abschrecken zu lassen.

Darüber hinaus hat der Kurs sogenannte **Materialräume** im Angebot, in denen ergänzende und vertiefende Materialien zusammengestellt sind. Die Abteilung **Quellen** versammelt alle Textauszüge, die wir in Ergänzung und Vertiefung zu verschiedenen Stationen bereitstellen. Die Abteilung **Karten** bietet eine Sammlung relevanter historisch-thematischer Karten, die in Zukunft vermehrt interaktiv gestaltet werden sollen und die Inhalte einzelner Stationen veranschaulichen sowie in den geographischen Rahmen einordnen. Die Abteilung **Medien** enthält alle übrigen Bild- und Tondokumente, die mit den Texten der verschiedenen Lernpfade verknüpft sind.

## Die Verknüpfungen

Jede Station ist in dreifacher Hinsicht mit den Inhalten des Kurses verknüpft:

Zunächst befindet sie sich im fortlaufenden Duktus eines Lernpfades. Durch diesen bewegen Sie sich mit Hilfe des Vor/Zurück-Buttons am Ende eines jeden Textes. Dabei handelt es sich um den unsererseits vorgeschlagenen Weg, sich durch ein Thema zu bewegen. Den gesamten Lernpfad im Überblick finden sie in dieser vorgeschlagenen Reihenfolge als Menü an der rechten Seite. Damit haben Sie die Möglichkeit, auch einen anderen Weg durch das Thema einzuschlagen.

Über den jeweiligen Lernpfad hinaus schlagen wir Ihnen Verknüpfungen zu Stationen aus anderen Lernpfaden vor, die Sie in einem Kasten unterhalb des Textes finden. Auf diese Weise können Sie von dem gerade bearbeiteten Thema aus nach links und rechts schauen oder konkrete Beispiele für theoretische Konzepte suchen.

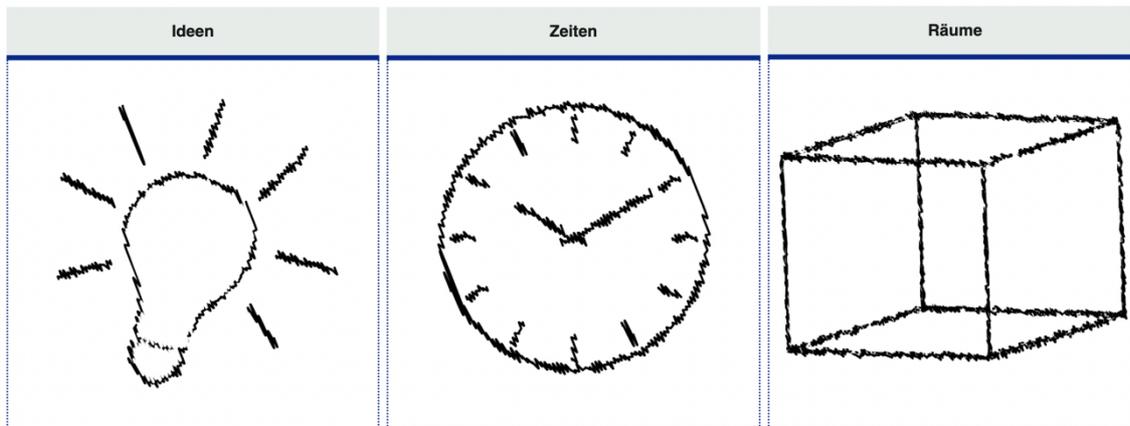
Den meisten Stationen sind zusätzliche Materialien zugeordnet. In einem weiteren Kasten unterhalb des Textes finden Sie die Links zu Quellentexten, Literaturlauszügen, Abbildungen, Audio- und Videodateien sowie zu Karten, die das jeweilige Thema einer Station ergänzen und vertiefen können.

Bei den bisher genannten Verknüpfungen handelt es sich um die Vorschläge der Kursautoren. Angesichts des offenen Charakters des Online-Kurses steht es Ihnen natürlich frei, sich eigene Wege zusammenzustellen oder einfach in den Inhalten oder Materialien zu stöbern. Die hierarchische Organisationsform des Kurses dient vor allem Ihrer Orientierung. Die Ebenen sind ohne Probleme zu umgehen, die Elemente neu anzuordnen. Für die einzelnen Stationen müssen Sie dafür den Weg über die Lernpfade gehen, wofür jedoch nur wenige Klicks erforderlich sind. Die zusätzlichen Materialien und Medien finden Sie darüber hinaus in den Materialräumen, gegliedert nach Quellen (Texte), Medien (Bilder, Audios, Videos) und Karten. Diese Materialräume sind intern noch einmal nach formalen Kriterien sortiert, um den Zugang zu erleichtern.

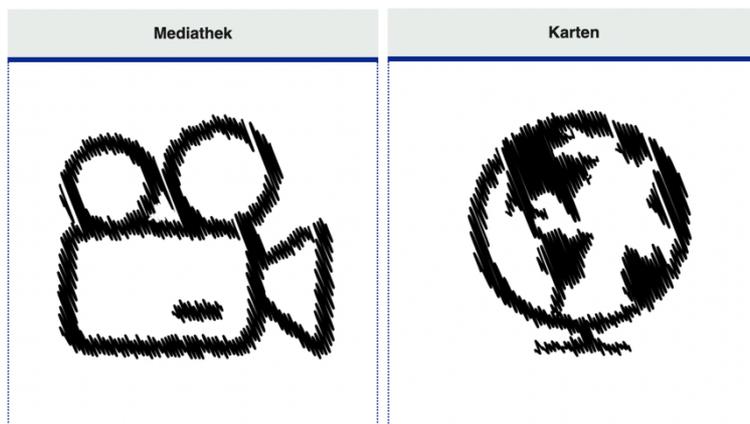
## **Viel Spaß**

... beim Lesen, Entdecken, Stöbern und Weitermachen wünschen Ihnen nun die Autorinnen und Autoren des Lehrgebiets Geschichte Europas in der Welt.

# Zugänge



# Materialräume



# Europäische Expansion und Kolonialismus

Start | **Ideen** ↓ Zeiten ↓ Räume ↓ | Mediathek Karten



## Ideen

Geschichtswissenschaft ist keine bloße Faktenhuberei im Sinne eines simplifizierten „Was ist damals geschehen?“. Es bedarf Konzepte, die einen gewissen Abstraktionsgrad erlauben, um sich den Weg durch die unüberschaubare Menge an Einzelfakten zu bahnen – seien es elaborierte Theorien, grundlegende Begriffe, die vielleicht unterschiedliche Definitionen erfahren haben, seien es Diskurse, die durch fachliche Auseinandersetzungen zustande gekommen sind, oder einfache Ideen, die sich in der Forschung als wirkungsmächtig erwiesen haben.

Wir befassen uns in diesem Zugang mit vier konzeptionellen Bereichen, die für die Fragestellung des Moduls besonders relevant sind. Es geht im Kern darum, die Einflüsse Europas auf den „Rest der Welt“ theoretisch zu erfassen und zu systematisieren. Hierfür ist zunächst das Phänomen der europäischen Expansion in seinen verschiedenen konzeptionellen Beziehungen anzusprechen. Danach ist eine Klärung der im Modulkontext gängige Begrifflichkeiten Kolonialismus und Imperialismus erforderlich, bevor die aktuell wirkungsmächtigste Perspektive in diesem Zusammenhang, der Postkolonialismus, vorzustellen ist. Die Reflektion solcher Begriffe und Konzepte ist eine wesentliche Voraussetzung für eine fruchtbare Lektüre der aktuellen Forschungsliteratur zum Thema.

# Europäische Expansion

Die Expansion der europäischen Nationen über den gesamten Globus stellt einen der prägendsten Entwicklungen in der Weltgeschichte der Neuzeit dar. Ihre Geschichte erstreckt sich, sieht man einmal von antiken und mittelalterlichen Wegbereitern ab, vom späten 15. Jahrhundert mit dem Beginn der iberischen Seereisen bis weit in das 20. Jahrhundert mit dem Höhepunkt und gleichzeitig dem Ende der modernen Kolonialreiche. Es existiert keine kohärente Theorie der europäischen Expansion in der Geschichtswissenschaft, doch kann dieses Phänomen aus verschiedenen Perspektiven und in verschiedenen konzeptionellen Verknüpfungen betrachtet werden. In diesem Lernpfad sollen einige Zugänge dieser Art angesprochen werden.

## Historiographie und Europäische Expansion

*Ute Kemmerling*

*Gewiss, die Feststellung, dass dabei wesentliche Impulse von Europa ausgegangen sind, ist eurozentrisch. Aber erstens ist die Sache selbst aus diesem Grunde eurozentrisch und zweitens dürfen wir für eine solche Aussage reflektierten aufgeklärten Eurozentrismus in Anspruch nehmen – mehr können wir ehrlicherweise sowieso nicht leisten. (Reinhard 2016, 27)*

Europa schätze sich in seiner Selbstwahrnehmung schon im 16. und 17. Jahrhundert als führend in der Welt ein. Die Impulse, die von der Europäischen Expansion ausgingen, sind unbestritten. Die Entdeckung neuer Kontinente, Kolonialreiche, die sich etablierten und die spätere Staatenbildung ehemaliger Kolonien waren maßgeblich beeinflusst, auch prägten transatlantische Migrationen und der Sklavenhandel die Welt im Zuge der Europäischen Expansion seit der Frühen Neuzeit nachhaltig. Gleichzeitig fehlt es nicht an Kontroversen, was die Reichweiten und Rückwirkungen der Expansion Europas betrifft (z.B. Darwin 2010). Darüber hinaus spielt die Eurozentrismus-Frage immer wieder eine Rolle. Auch wenn die europäische Expansionsgeschichte konzeptionell schwer von der

### EUROPÄISCHE EXPANSION



### STATIONEN: EUROPÄISCHE EXPANSION

Historiographie und Europäische Expansion

Definitionsversuche

Periodisierungsversuche

Forschungsfelder

Europäische Expansion oder Kolonialismus?

Europäische Expansion oder Imperialismus?

Europäische Expansion in marxistischer Perspektive

Europäische Expansion in postkolonialer Perspektive

neueren Forschungsrichtung Globalgeschichte abzugrenzen ist, widmet sich dieses Forschungsfeld primär Europa und dessen Verbindung zu transkontinentalen Prozessen. Ziel der Forschung ist es dementsprechend, die Rolle Europas in Interaktionen globaler Dimension zu beleuchten. Sie fragt nach Prozessen der Zerstörung, Überformung, Adaption und Aneignungen in Außereuropa sowie nach den tiefgreifenden Veränderungen in Europa, die sich mit dem Ausgreifen nach Übersee widerspiegeln (Wendt 2016, 11). Die europäische Expansionsgeschichte nimmt dabei auch die Entstehung nachhaltiger Ökonomien der Ungleichheit und den Aufbau politischer wie sozialer Hierarchien in den Blick (Burschel/Juterczenka 2016, 11).

### **Forschungsfeld der europäischen Expansionsgeschichte**

Die europäische Expansionsgeschichte ist ein relativ neues Forschungsfeld und spielte lange Zeit in der Geschichtswissenschaft keine Rolle. Es gab isolierte Themengebiete wie die Entdeckergeschichte, die sich auf die Taten Einzelner fixierte. Die Kolonisationsgeschichte gründete sich auf den schriftlichen Leistungen siedelnder und staatengründender Gemeinschaften, die Kolonialgeschichte war auf die Dokumentation der politischen Formen und Funktionen der Kolonialreiche angewiesen, während die Imperialgeschichte sich aus den Auseinandersetzungen der Großmächte im Zuge der Globalisierung europäischer Politik ableitete (Osterhammel 2016, 37).

Mit dem Schweizer Historiker Rudolf von Albertini zeigten sich erste Akzente eines neuen Forschungsbewusstseins. Albertini beschäftigte sich ab den späten 1960er Jahren als einer der ersten mit den Aus- und Wechselwirkungen der Kolonisation (Albertini 1976). Auch ein weiterer Schweizer, Urs Bitterli, der die europäische Expansionsgeschichte als neuartige Geschichte von Kulturkontakten beschrieb, kann als Wegbereiter genannt werden (Bitterli 1976). In den 1980er Jahren wurden die kulturellen weltumspannenden Begegnungen Europas zu einem – zugegeben noch kleinen – historischen Forschungsfeld, das aber großes Interesse hervorrief.

Der prominenteste deutsche Vertreter der Expansionsgeschichte, welcher die Austauschprozesse mit der Entdeckung, Erschließung und Veränderung außereuropäischer Regionen verbunden hat, ist Wolfgang Reinhard. Er konnte mit seinen Untersuchungen an die Arbeiten von Albertini und Bitterli anknüpfen. Seine *Geschichte der europäischen Expansion* (1983-1994), welche vier Bände umfasst, stellt eine Pionierarbeit dar und ist mittlerweile zum Standardwerk avanciert. Zum expansionsgeschichtlichen Ansatz, wie Reinhard ihn versteht, gehören nicht nur die europäischen Interessen und Methoden, die Kontinente und Großregionen der Welt zum

eigenen Nutzen zu erschließen, zu durchdringen und miteinander zu verbinden. Als besonders beachtenswert sah er auch die Rückwirkungen von Übersee nach Europa und die wechselseitigen Wahrnehmungen von Fremdheit und Andersartigkeit. Nach Reinhard bestimmen nicht nur die europäischen Intentionen Verlauf und Resultate des Expansionsprozesses, sondern auch, wie die Menschen Afrikas, Asiens, Amerikas und Australiens mit den europäischen Anregungen, Herausforderungen und Angriffen umgingen. 2016 fasste er seine umfassenden älteren und neuesten Forschungen zur Europäischen Expansion in einem 1600 Seiten starken Buch zusammen (Reinhard 2016).

Horst Gründer behandelte die Expansion unter anderem auch aus missionsgeschichtlicher Perspektive und zeichnet die Grundlinien und wesentlichen Zusammenhänge der Europäischen Expansion nach (Gründer 1992).

Aus der französischen Annales-Schule, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts von der Ereignisgeschichte abwandte und die Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte in den Fokus nahm, gingen auch globalgeschichtliche Darstellungen wirtschaftlicher Abhängigkeiten hervor. Als wichtigste Vertreter sind hier Fernand Braudel und Pierre Chaunu zu nennen, die zu Themen der transatlantischen und transpazifischen Ökonomie forschten (Braudel 1992; Chaunu 1969). Der US-amerikanische Sozialhistoriker Immanuel Wallerstein betont, dass sich seit dem späten 15. Jahrhundert, durch die neuen Beziehungen zu Regionen in Übersee, ein kapitalistisches System ausgebildet habe, das in ein modernes europäisches Weltsystem überging. Wallerstein löste mit seinen Thesen zum kapitalistischen Weltsystem, dessen Anfänge für ihn mit der europäischen Expansion im 16. Jahrhundert einhergehen, auch in Deutschland lebhaft Diskussionen aus (Wallerstein 1980).

Jürgen Osterhammel forschte ab den späten 1980er Jahren zu unterschiedlichsten Bereichen der außereuropäischen Geschichte. Durch die Verknüpfung seines historischen und sozialwissenschaftlichen Interesses untersuchte er insbesondere Integrationsprozesse auf weltweiter Ebene. Darüber hinaus gehört er zu den Wegbereitern der transkulturell vergleichenden Geschichte, später der Globalgeschichte in Deutschland (Osterhammel 1998, 2006).

Als ein weiterer wichtiger Vertreter des Forschungsfeldes soll Reinhard Wendt genannt werden. Wendt arbeitete ab den 1990er Jahren im Bereich der Expansionsgeschichte und forschte zu den interkontinentalen Beziehungen unter besonderer Hervorhebung der Dynamik und Eigenständigkeit der Weltgegenden außerhalb Europas, insbesondere der Philippinen und der Südsee. Ein Forschungsansatz, den er als „positiven Eurozentrismus“

charakterisiert und damit eine gewichtige Forderung in der Wissenschaft, die „Provinzialisierung Europas“ (Chakrabarty 2010), einlöst. Wendt hebt jedoch hervor, dass die Relativierung Europas als bestimmende und prägende Kraft und die Betonung der Initiative und Dynamik der verschiedenen Weltteile nicht bedeuten kann, keine Geschichte des europäischen Kontinents zu schreiben (Wendt 2016, 11).

### **Kolonialismuskritik und der „außereuropäische Blick“ auf Europa**

Die Europäische Expansion und der daraus folgende Kolonialismus veranlasste bereits zeitgenössische Skeptiker, ihre Kritik zum Ausdruck zu bringen. Während die Befürworter und Akteure mit ihren jeweiligen Motivationen dieser Epoche gut erforscht sind, liegen systematische Studien zu den Gegnern dieser Zeit kaum vor. Die Kolonialismuskritik ist in der Zeit der Europäischen Expansion aber nicht als Antikolonialismus zu verstehen, vielmehr orientierte sich der Diskurs an den Missständen und Krisen, die die Expansion für die europäische und nationale Identität der Kolonialmächte mit sich brachte. Im Verlauf der Jahrhunderte brach die Kritik am Kolonialismus nicht ab. Das Verhältnis von Nation und Expansion sowie seine Interdependenz löste vielfach nicht nur in intellektuellen Kreisen Europas Kolonialkritik aus. Auf internationaler Ebene analysiert Benedikt Stuchtey die verbreitete Kritik am Kolonialismus und beschäftigt sich insbesondere mit Kritikern aus Großbritannien, Frankreich, Amerika und Deutschland vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Stuchtey 2010).

Dass auch außerhalb Europas ein Interesse an der westlichen Expansion und ihrer Entwicklung bestand, zeigt Nabil Matar in seinem 2008 erschienenen Buch *Europe Through Arab Eyes, 1578-1727*. Die Quellen bilden in erster Linie Briefe und Berichte von Gesandten und Reisenden aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten. Matar geht dabei nicht von einer Dichotomie Orient – Okzident aus, sondern stellt das Kulturdreieck zwischen Europa, dem Osmanischen Reich und Nordafrika sowie seine intellektuellen Beziehungen zueinander auf.

Der bereits oben genannte indische Historiker Dipesh Chakrabarty gehört neben Edward Said, Homi Bhabha und Gayatri Chakravorty Spivak zu den wichtigsten aktuellen Theoretikern des Postkolonialismus und kritisiert insbesondere den Eurozentrismus in den Geistes- und Sozialwissenschaften. In seiner 2010 auf Deutsch veröffentlichten Essayauswahl *Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung* versucht der Autor aufzuzeigen, warum einer Überwindung der Fiktion Europa sinnvoll wäre und welche Probleme dieses Projekt, Europa zu

„provinzialisieren“, eröffnet. Chakrabarty plädiert für die Ablösung des eurozentrischen Blickes zugunsten einer Geschichtsschreibung „von unten“ (Chakrabarty 2010).

### **Hilfsmittel in Forschung und Lehre: Quelleneditionen und Lexika**

Zu den frühen Forschern im Bereich der Europäischen Expansion gehört Eberhard Schmitt. Er entwickelte wie Reinhard in den 1980er Jahren seinen Forschungsschwerpunkt der europäischen Kolonialgeschichte in der Frühen Neuzeit. Die *Dokumente zur Geschichte der Europäischen Expansion* behandeln seit 1984 in Einzelbänden Themen der europäischen Expansion, von ihren mittelalterlichen Ursprüngen (Band 1) über Entdeckungen und Aufbau der Kolonialreiche bis zu Wirtschaft und Handel. Die Reihe wurde stetig erweitert und stellt in deutscher Sprache kommentierte Quellen dar, die in stetiger Forschungsarbeit mittlerweile bis zur zeitgenössischen Globalisierung reichen (Band 12, der Ende 2020 erscheinen wird). Eberhard Schmitt rief auch das *Jahrbuch für Europäische Überseegeschichte* ins Leben, das von der gleichnamigen Gesellschaft seit 2001 herausgegeben wird. Die *Gesellschaft für Überseegeschichte* setzt sich unter anderem für die Förderung der Forschung ein, zu dem auch der stete Dialog mit Nachbardisziplinen wie Ethnologie, Politikwissenschaft, Kulturgeographie, Soziologie und Kunstgeschichte gehört. Gleichmaßen ist auch die in zwei Bänden vorliegende Quellensammlung von Urs Bitterli zu nennen (Bitterli 1980/1981).

Die Außereuropäische Christentumsgeschichte ist ein neuer Teilbereich, der in der Theologie- und Kirchengeschichte zunehmend in der internationalen Diskussion an Bedeutung gewinnt und im deutschsprachigen Raum lange vernachlässigt wurde. Von der traditionellen Missionsgeschichte will sich die außereuropäische Christentumsgeschichte durch den interkulturellen Kontext abgrenzen. Eine vergleichende Studie der unterschiedlichen Formen gegenseitiger Wahrnehmung und der verschiedenen regionalen Verlaufsformen des Christentums bilden den Ansatz der Publikation von Klaus Koschorke, Frieder Ludwig und Mariano Delgado. Die Autoren offerieren eine Quellensammlung, die geographisch in die Gebiete Asien, Afrika und Lateinamerika in der Zeit von 1450 bis 1990 gegliedert ist (Koschorke/Ludwig/Delgado 2012).

Eine detailreiche Zusammenstellung von Biographien europäischer Entdecker und Erforscher legte Dietmar Henze in mehrjähriger Arbeit vor. Henze stellt die Entwicklung geographischer Kenntnisse der Erde dar und arbeitet durchgehend mit Quellen, von den Anfängen der Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Das Werk umfasst bis zum Jahr 2011 sechs Bände.

Das erste *Lexikon zur Überseegeschichte* wurde 2015 von Hermann Hiery herausgegeben. Das Lexikon enthält rund 2.000 Lemmata zu den Bereichen Afrika, Amerika, Asien, Australien und der Südsee und setzt einen zeitlichen Rahmen, der zur Zeit der Entdecker im 15./16. Jahrhundert beginnt und mit der Dekolonisierung im späten 20. Jahrhundert endet. Das Nachschlagewerk eignet sich für eine grundlegende Erstübersicht zu vielen Bereichen und Aspekten der europäischen Geschichte außerhalb Europas. Zu Wort kommen ausdrücklich auch nicht-europäische Betrachtungen dieser Zeit (Hiery 2015).

# Literatur

Albertini, Rudolf von 1976: Europäische Kolonialherrschaft 1880-1940, Zürich: Atlantis-Verlag.

Bitterli, Urs 1976: Die „Wilden“ und die „Zivilisierten“. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, München C. H. Beck.

Bitterli, Urs 1980: Die Entdeckung und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte, Band 1: Amerika, Afrika, München: C. H. Beck.

Bitterli, Urs 1981: Die Entdeckung und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte, Band 2: Asien, Australien, Pazifik, München: C. H. Beck.

Braudel, Fernand 1992: The Perspective of the World (Civilisation and Capitalism 15<sup>th</sup>-18<sup>th</sup> Century, 3), Berkeley: University of California Press.

Burschel, Peter/Juterczenka, Sünne 2016: Begegnen, Aneignen, Vermessen. Europäische Expansion als globale Interaktion in: Dies. (Hg.): Die europäische Expansion. Basistexte Frühe Neuzeit, Band 3, Stuttgart: Franz Steiner, S. 7-33.

Chakrabarty, Dipesh 2010: Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung, Frankfurt/Main, New York: Campus.

Chaunu, Pierre 1969: L'expansion européenne du XIIe au XVe siècle, Paris: Presses Universitaires de France.

Darwin, John 2010: Der imperiale Traum. Die Globalgeschichte großer Reiche 1400-2000, Frankfurt/Main, New York: Campus.

Gründer, Horst 1992: Welteroberung und Christentum. Ein Handbuch zur Geschichte der Neuzeit, Gütersloh: Gütersloher Verlags-Haus Mohn.

Gründer, Horst 2003: Eine Geschichte der europäischen Expansion. Von Entdeckern und Eroberern zum Kolonialismus, Stuttgart: Theiss.

Henze, Dietmar 2011: Enzyklopädie der Entdecker und Erforscher der Erde in 6 Bänden, ND, Darmstadt: WBG.

Hiery, Hermann (Hg.) 2015: Lexikon zur Überseegeschichte, Stuttgart: Franz Steiner.

Koschorke, Klaus/Ludwig, Frieder/Delgado, Mariano (Hg.) 2012: Außereuropäische Christentumsgeschichte. Asien, Afrika, Lateinamerika 1450-1990 (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, 6), 4. Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Matar, Nabil 2008: Europe Through Arab Eyes, 1578-1727, New York: Columbia University Press.

Osterhammel, Jürgen 2010: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, 5. Auflage, München: C. H. Beck.

Osterhammel, Jürgen/Petersson, Niels P. 2006: Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, 3. Auflage, München: C. H. Beck.

Reinhard, Wolfgang 1983-1990: Geschichte der Europäischen Expansion, 4 Bände, Stuttgart, Berlin: Kohlhammer.

Reinhard, Wolfgang 2016: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der Europäischen Expansion 1415-2015, München: C. H. Beck .

Stuchtey, Benedikt 2010: Die europäische Expansion und ihre Feinde. Kolonialismuskritik vom 18. bis in das 20. Jahrhundert (Studien zur Internationalen Geschichte, 24), München: Oldenbourg.

Wallerstein, Immanuel 1980: The Modern World-System. Bd. 2: Mercantilism and the consolidation of the European world-economy, 1600-1750, San Diego: Academic Press.

Wendt, Reinhard 2016: Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500, 2. Auflage, Paderborn: Schöningh.